

## **Pleite-Gemeinde muss Gebühren erhöhen**

### **Löhnberger Familien verzweifeln über steigende Kosten**

**Kita-Gebühren statt Gratis-Betreuung, höheres Essensgeld und mehr Grundsteuer. Das Finanz-Debakel der Gemeinde Löhnberg kommt jetzt Familien teuer zu stehen. Manche rechnen mit hunderten Euro Mehrausgaben pro Monat.**

Fast sei sie rückwärts vom Stuhl gefallen, als die Mitteilung kam, erzählt Romina Moser: Eine Mahlzeit in der Kita ihrer Kinder soll demnächst 6,50 Euro kosten, fast doppelt so viel wie zu Beginn des Jahres. Doch das ist wohl nur der Anfang.

Zwei Kinder hat Moser in einer Kita in Löhnberg (Limburg-Weilburg) angemeldet. Noch zahlt sie nichts für die Betreuung. Doch das soll sich schon bald ändern: Im Raum stehen nach hr-Informationen Kita-Gebühren von 200 bis 250 Euro. "Es macht mich sauer, dass jetzt alles auf die Familien abgewälzt wird, die es sich nicht leisten können", sagt Moser.

### **Unüberschaubarer Schuldenberg**

**Die kleine Gemeinde Löhnberg [steckt in einer ausgewachsenen Finanzkrise](#). Über Jahre hinweg soll sie einen noch nicht genau überschaubaren Schuldenberg angehäuft haben. Zudem legte Löhnberg jahrelang keine prüffähigen Jahresabschlüsse vor.**

Zum 1. Oktober soll nun [ein staatsbeauftragter Bürgermeister eingesetzt](#) werden, um die Finanzlage unabhängig aufzuarbeiten. Das hatte das Regierungspräsidium Gießen Ende August mitgeteilt. Bis zum 13. September hat die Gemeinde noch die Möglichkeit, auf diese Verfügung zu reagieren.

Löhnbergs Bürgermeister Frank Schmidt (SPD) beantragte nach monatelanger Krankschreibung kürzlich, [vorzeitig in den Ruhestand versetzt zu werden](#).

### **"Löhnberg - Familienfreundliche Gemeinde"**

Dabei hatte Löhnberg in der Region lange als [familienfreundliche Vorzeigekommune](#) gegolten: Investitionen in den Dorfkern, Bauplätze für

Einfamilienhäuser, kostenlose Kinderbetreuung - all das sollten Wunderwaffen sein gegen die Landflucht und für eine stabile Finanzlage.

Rund 400 Menschen sollen in den vergangenen Jahren zugezogen sein. Vor allem junge Familien lockte die Aussicht auf Gratis-Kitas an. Das gab es in den umliegenden Kommunen nämlich nicht. "Löhnberg - Familienfreundliche Gemeinde" steht bis heute als Slogan ganz oben auf der Webseite der Kommune.

### **Mehr Geld muss in die Gemeinde-Kasse**

Nachdem die desolante Finanzlage im Mai herausgekommen war, wurde schnell klar: Löhnberg braucht dringend Geld. Das soll zum Beispiel durch höhere Steuern und Gebühren in die Kassen kommen. Die Grundsteuer, die gerade erst erhöht wurde, soll beispielsweise noch weiter steigen.

Wie hoch die neuen Kita-Gebühren genau sein werden, ist noch unklar. Aktuell ist geplant: Für Kinder ab drei Jahren wird die Nachmittagsbetreuung anteilig angerechnet, U3-Betreuung muss künftig voll bezahlt werden.

Auch bisherige Gratis-Angebote in den Kitas wurden gestrichen, etwa Bewegungsförderung und musikalische Früherziehung.

### **Eltern verzweifelt und wütend**

Mit 400 bis 500 Euro Mehrbelastung im Monat für eine Familie mit zwei Kindern rechnet zumindest der Elternbeirat der Kita in Niedershausen, einem Ortsteil von Löhnberg.

Bei Elternbeirätin Anne Lenz steht derzeit das Telefon nicht still, berichtet sie. Die Eltern seien enttäuscht, sauer und verunsichert.

Manche Familien würden bereits sehr konkret darüber nachdenken, die Kinder ganz oder teilweise aus der Betreuung zu nehmen und wieder zu Hause zu betreuen - auch wenn das heiße, dass Mütter ihre Stellen reduzieren oder sogar ganz aufgeben müssten.

### **"Fühlen uns verarscht"**

Ein Unding sei das, meint Lenz: Dagobert-Duck-mäßig sei in Löhnberg offenbar jahrelang Geld aus dem Fenster geworfen worden. "Und wir junge Familien sollen solch einen Batzen jetzt wieder reinholen."

Auch Kita-Vater Tim Harder sagt, er fühle sich "verarscht". Er sei mit seiner Familie vor ein paar Jahren ganz bewusst nach Löhnberg gezogen - wegen der familienfreundlichen Gemeindepolitik und der guten Kindergartenbedingungen.

Der Elternbeirat Niedershausen hat sich mit seinen Sorgen bereits in einem Schreiben an das Innenministerium und das Regierungspräsidium Gießen gewandt.

### **Stellvertretender Bürgermeister: Sorgen verständlich**

Wolfgang Grün (CDU) ist erster Beigeordneter in Löhnberg und vertritt derzeit den Bürgermeister. Er habe durchaus Verständnis für die Sorgen der Eltern, meint er.

"Wenn man ein Eigenheim gebaut hat und dann eine gewisse Summe jeden Monat zusätzlich auf einen zukommt, kann man klar verstehen, dass da Angst besteht", so Grün.

### **"Können nicht viel ändern"**

Trotzdem könne er nicht viel an der Situation ändern, meint Grün. Die Gemeinde habe vom Regierungspräsidium Gießen die Auflage bekommen, Geld einzuholen und die Kitas seien der größte Posten dafür.

Auch an der Erhöhung der Grundsteuer sei nicht zu drehen. Lediglich beim Kita-Essen sieht Grün Möglichkeiten, die Kosten wieder zu senken. Hier könne man gegebenenfalls über einen anderen Anbieter nachdenken, sagt er.

### **Mutter: Werden Kind wohl aus Krippe nehmen**

Romina Moser geht davon aus, dass die künftigen Kita-Gebühren für ihre Familie nicht zu stemmen wären.

Ihr Mann sei derzeit Hauptverdiener, sie selbst verdiene nur geringfügig. Sollten die Kosten tatsächlich kommen, werde sie ihre jüngere Tochter

wohl von der Krippe abmelden und sie erst einmal wieder zu Hause betreuen, sagt sie.